

Diesen noch laufenden Appell haben insgesamt bislang fast 1.000 Menschen, weitgehend aus den Ortschaften Weilheim/Kreßbach, Kilchberg und Bühl unterzeichnet. Es wurden bislang vornehmlich Haushalte in diesen Ortschaften angesprochen. Dennoch sind in der Gesamtzahl über 350 Personen aus Tübingen und Umgebung enthalten, die ebenfalls unterzeichnet haben.

Die Auflistung der Namen unterbleibt aus Gründen des Datenschutzes. Die Unterschriftenlisten können auf Anfrage eingesehen werden

Energiewende im EINKLANG mit Mensch und Natur!

Offener Brief zum Windkraftprojekt Rammert

Die Stadtwerke Tübingen haben im Juni 2025 Genehmigungsanträge für 13 Windenergieanlagen im Rammert (Gebiet TÜ-01) gestellt, jede einzelne Anlage deutlich höher als der Stuttgarter Fernsehturm!

Die Unterzeichner dieses Briefes sind nicht generell gegen Windenergie und unterstützen die dringend notwendige Energiewende. Dies ist vielmehr ein Appell für eine vernünftige, ressourcenschonende und nachhaltige Klimapolitik sowie für mehr öffentliche Debatte in der Sache und für die rechtzeitige Gewährung vollumfänglicher Informationen.

Ein Großteil von uns lebt in den Ortschaften, die an den Rammert angrenzen und ist daher mit den örtlichen Gegebenheiten sehr gut vertraut. Einige engagieren sich aktiv im Natur- und Artenschutz und haben sich sehr genau über das geplante Windkraftprojekt und seine zu erwartenden Auswirkungen informiert. Wir sind inzwischen stark besorgt über die ökologische und ökonomische Sinnhaftigkeit des Windenergieprojekts im Rammert. Zudem sorgen wir uns über die potenziellen negativen Auswirkungen auf den Menschen.

Mit unserer Unterschrift fordern wir:

Windkraft an Standorten mit viel Wind und wenig Konfliktpotential

Das Gebiet TÜ-01 ist das Gegenteil hiervon (wenig Wind und großes Konfliktpotential). So kann eine Energiewende, die von den Menschen mitgetragen werden soll, nicht gelingen. Es liegt in der Natur der Sache, dass bei der Suche nach geeigneten Flächen nicht jede Stadt und Gemeinde den gleichen Flächenbeitrag leisten kann und muss. In der Region Neckar-Alb gibt es ausreichend Flächen, die für die Windenergie wesentlich besser geeignet sind (Windstärke) und mit deutlich weniger belastenden Auswirkungen auf die Natur, den Menschen und andere Schutzgüter umgesetzt werden können.

Der Rammert als Gesamtorganismus muss erhalten bleiben

Der Rammert ist ein gesunder, naturnaher Mischwald mit einem resilienten Baumbestand. Ein großer, unzerschnittener Raum von mehr als 50 km². Waldgebiete dieser Art – für Natur und Klima bedeutend – werden in Deutschland immer seltener und sind deshalb von nationaler Bedeutung. Durch das Aufreißen des Waldes rund um die geplanten Standorte würden die Böden zusätzlich Sonne und Windumwälzungen ausgesetzt und drohen auszutrocknen. Die irreversible Verdichtung der Böden im Umfeld der Zuwegung und der Anlagen beeinträchtigt ebenfalls den Natur- und Wasserhaushalt.

Der Rammert ist Klimaschutzwald und fungiert als Frischluftentstehungsgebiet für Tübingen. Ein Hektar Waldboden speichert viele Tonnen Kohlenstoff und kann große Mengen Niederschlag

aufnehmen. Der Rammert ist damit selbst ein wichtiger Baustein im Kampf gegen den Klimawandel und seine negativen Auswirkungen!

Der Artenschutz muss ernst genommen werden

Wir erleben gerade nicht nur eine Klimakrise, sondern auch den weltweiten, rasanten Verlust von Arten, Lebensräumen und genetischer Vielfalt, der das ökologische Gleichgewicht und damit auch die menschliche Lebensgrundlage bedroht (Biodiversitätskrise). Einmal zerstörte Natur braucht viele Jahrzehnte oder sogar Jahrhunderte, bis sie wieder in die alte Form zurückgefunden hat. Das Gebiet TÜ-01 beherbergt eine Vielzahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten, die streng geschützt sind.

Wir fordern die Stadtwerke Tübingen auf, ihr Versprechen zu halten, dort keine Windkraftanlagen zu bauen, wo schützenswerte Arten nachgewiesen werden.

Die Naturschutzorganisationen BUND, LNV und NABU fordern in ihrer Stellungnahme vom 30.9.2025 den Ausschluss des kompletten Gebiets TÜ-01 aus der Windkraftplanung, da der ökologische Schaden zu groß und nicht verhältnismäßig wäre!

Wir brauchen eine kosteneffiziente Energiewende

Bei Markus Lanz und in der WELT erklärte Herr Palmer, dass die deutsche Energiewende nur funktionieren wird, wenn sie kosteneffizient ist. Darin stimmen wir mit ihm absolut überein. Wir haben allerdings Sorge, dass gerade die Windenergiegewinnung im Tübinger Rammert nicht kosteneffizient sein wird.

Die Investition in den Windpark Rammert wird viele Millionen EUR erfordern. Das Gebiet ist im objektiven Vergleich windschwach. Zudem ist davon auszugehen, dass die Windräder aufgrund verschiedener Konfliktfaktoren regelmäßig abgeschaltet werden müssten (Lärmschutz, Artenschutz, Schattenwurf, fehlende Einspeisekapazitäten).

Die Stadtwerke deuten zudem selbst an, dass sich ein Windpark im windschwachen Rammert nur durch die Inanspruchnahme von EEG-Vergütungen wirtschaftlich betreiben lässt. Hier wird also versucht, Subventionen nach Tübingen zu leiten, die letztendlich von unseren Steuergeldern finanziert werden. Das mag im Ergebnis dem Tübinger Gemeindehaushalt nutzen, belastet aber übergeordnete Haushalte auf unsolidarische Weise.

Keine Planung zu Lasten der Gesundheit der Anwohner

Neben den o.g. Auswirkungen auf den Rammert als Ökosystem, scheint den Stadtwerken auch die Gesundheit der Anwohner nicht wichtig zu sein. Einige der Windkraftanlagen sind in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung geplant. Die Hanglage und die Kumulierung der geplanten Standorte erhöht die Lärmausbreitung erheblich. Zum Schutz der Anwohner wäre hier ein großzügiger Abstand erforderlich. Dennoch wollen die Stadtwerke Tübingen bislang nicht einmal einen Abstand von 1.000 m für alle Windräder einhalten, der in anderen Vorranggebieten unseres Regionalverbands ganz selbstverständlich gewährt wird.

Zeitnahe und vollständige Kommunikation durch die Stadtwerke Tübingen

Im entscheidenden Jahr 2025 verlief die Kommunikation seitens der Stadtwerke sehr schleppend und bruchstückhaft. So wurde z.B. erst Ende September 2025 die potenzielle Notwendigkeit eines Umspannwerkes kommuniziert. Die Stadtwerke haben die nächste Informationsveranstaltung für das Frühjahr 2026 angekündigt. Das ist zu spät!

Die Stadtwerke werden gebeten, die ihnen zur Verfügung stehenden Medien zu nutzen, um in kurzen Zeitabständen über neue Erkenntnisse und die Ergebnisse der erforderlichen Gutachten sowie den Stand des Genehmigungsverfahrens zu informieren.